

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

4.9.1868 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. September.

Nr. 209.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogtum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 8 kr.
Einkaufspreis: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

Darmstadt, 2. Sept. Der König der Niederlande ist aus der Schweiz hier angekommen und hat nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Holland fortgesetzt.

Berlin, 2. Sept. Die „Prov.-Corr.“ sagt: Daß die diesjährige Rekruteneinberufung um ein Vierteljahr hinausgeschoben worden ist, diene als vollgiltiger Beweis des zuversichtlichen Vertrauens der Regierung auf die Erhaltung des Friedens. — Die Berufung des Landtags wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats November erfolgen. — Der Kaiser von Rußland wird in der letzten Woche des Septembers zu mehrtägigem Besuch hier eintreffen.

Wien, 3. Sept. Die „Wien. Abendpost“ erklärt die Wiener Mittheilungen des „Schwab. Merkurs“ über angebliche Versuche Preußens, Oesterreich für sich zu gewinnen, der thatsächlichen Begründung vollständig entbehrend.

Konstantinopel, 1. Sept. Gerüchlicherweise verlautet, die Bulgaren hätten eine Adresse an Rußland erlassen. — Zwei Söhne des Vizekönigs von Egypten sind in Begleitung des ägyptischen Finanzministers hier eingetroffen.

London, 2. Sept. Die Viceadmirale Milne und Dacres, die Contreadmirale Hay, Seymour, ferner Corvey und Arthur Stanley wurden zu Kommissären für die Verwaltung des Amtes eines Lord High Admirals ernannt. — Die „Times“ bestätigt die Nachricht, daß die rumänische Regierung zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie Lemberg-Gernowitz bis Jassy-Botschan die Konzession erteilt und eine Zinsgarantie von 7 1/2 Proz. bewilligt habe. Nach Vollendung dieser Bahn ist zwischen Nordsee und Ostsee und dem Schwarzen Meer eine ununterbrochene Verbindung hergestellt. — Die Regierung von Neuseeland hat der Postroute via Suez die Subvention entzogen, da die Postroute via Panama eine Expeditio von 10 Tagen ermöglicht. — Die Morgenblätter bringen den Nekrolog des englischen Gesandten in Brüssel, Lord Howard Waldins, welcher in Ramur starb. — Ein Schreiben Russen's rügt die Beeinflussung der Wähler, wie sie von den Lordlords ausgeübt wird. — Umweit Tipperary in Irland wurden Constabler von einer maskirten Bande überfallen, wobei mehrere der Beamten verwundet wurden.

New-York, 2. Sept. (Neuter's Office.) Die Republikaner haben in Vermont mit einer Majorität von 27,000 Stimmen einen Wahltag erfochten. — In Colorado haben die Indianer unter den weißen Anführern ein Massacre angerichtet. Es sind Truppen abgedient worden und steht, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein Indianerkrieg bevor.

Deutschland.

München, 1. Sept. (Sch. M.) Es wird versichert, daß die Kaiserin von Rußland mit ihrer Tochter auf der Reise nach Italien gegen den 20. d. M. hier eintreffen, einige Tage verweilen, und daß sie wahrscheinlich zum Kaiser begleitet sein werden. — Das vom Zollparlament beschlossene Gesetz über Einführung der Tabaksteuer wird demnächst für Bayern verkündet werden. — Vom 28. Septbr. bis 1. Oktbr. findet hier die 4. Versammlung der Techniker des Vereins deutscher Eisenbahnen statt, und sollen dabei 22 Fragen über Bahnbau, 25 Fragen über Maschinen und Wagen, und

11. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 208.)

Jeden Schritte von der Hauptstrecke des Gassens entfernt, weiß man nicht mehr, wohin oder woher, was und woan. Es gibt nicht eine einzige gerade Gasse, an jedem dritten oder vierten Haus kreuzt sich ein Weg, der häufig in eine Saugasse oder in einen Winkel führt, die Häuser gleichen sich hinsichtlich ihrer Bauart und Farbe wie ein Ei dem andern, denn alle sind außen nur unansehnliches Mauerwerk mit einigen vergitterten Fensterlöchern und weiß übermalt. Die Stadt darf in ihrer heutigen Beschaffenheit eine vornehme arabische genannt werden, in der keine jede Familie eine eigene Behausung hat; man sieht ihr gleich beim ersten Blick die gründliche Restauration und das Bestreben für Ordnung und Reinlichkeit an, welche letztere Eigenschaften nach Verichten früherer Reisender nicht gerade zu ihren Haupttugenden gehört haben sollen. Ohne den Nebentreibungen der Volksmassen, welche die ehemalige Bevölkerung nach Hunderttausenden zählen, nur entfernt Gedanken beimessen zu wollen, habe ich mit vielen Andern aus dem weiten Umfang, den die Stadt heute einnimmt, die augenfällige Wahrnehmung gemacht, daß ihre Einwohnerzahl eine ganz bedeutende Reduction erlitten haben muß und daß seit der Vertreibung der Araber die christliche Bevölkerung vollständig unfähig geblieben ist, die verschwundene Größe nur halbwegs wieder zu erreichen, denn jetzt zählt sie kaum 46,000 Seelen und ist öde und leer. Man begegnet auf Straßenlänge, wenn es hoch kommt, einem finstern Bettler, einer wie ihr Schatten vorüberfliehenden Sennora, einem in scharfem Trabe durchjagenden Reiter oder einem Gassenkehrer, welcher das Resultat seiner Arbeit dem Esel aufladet, was dem Veler wie mit selbst etwas räthselhaft vorkommt, wenn man den wenigen Verkehr berücksichtigt, was dem die Straßenverunreinigung eine Unmöglichkeit ist. Cordova's Gestaltung charakteristirt sich prägnant durch seinen orientalischen Typus arabischer als jede andere Stadt Andalusiens. In den

6 Fragen über Betrieb (53 Fragen in drei Tagen) berathen werden. Der Verein zählt gegenwärtig 75 Bahnen als Mitglieder, und zwar 54 deutsche, 17 österreichische und 4 fremdländische.

Kassel, 30. Aug. Nachdem Hr. v. Mähler der Wahl des Dr. Kreyßig zum Direktor der hiesigen neuen Realschule die Bestätigung verweigert, hat er jetzt auch dem Statut derselben die Bestätigung verweigert, weil nach dem Beschluß des Stadtraths Lehrer aller Konfessionen sollten angestellt werden dürfen, ohne daß, wie es im Statut heißt, dadurch „der im Wesentlichen evangelische Charakter der neuen Schulanstalt“ beeinträchtigt werden sollte. Letzteres verstand man dahin, daß der Religionsunterricht, entsprechend der Konfession des größten Theils der Bevölkerung, evangelisch sein und den katholischen und jüdischen Schülern anheimgestellt bleiben sollte, anderweit ihren Religionsunterricht zu erhalten. Der Hr. Kultusminister findet nun aber beide Bestimmungen nicht mit einander verträglich, die eine oder andere unklar, weist darauf hin, daß in den alten Provinzen entweder evangelische oder katholische oder Simultan-Schulen (d. h. mit gleicher Berechtigung des evangelischen und katholischen Bekenntnisses) existierten, daß es ein Viertel nicht gebe, daß hiernach zunächst der regelmäßige Charakter der Anstalt festzustellen, und dann erst über etwaige Ausnahmen zu verhandeln sei. Bevor daher in dieser Beziehung der Statutenentwurf geändert werden, könne derselbe die erbetene Bestätigung nicht finden. Der Bürgerausschuß hat sich darauf, wie die „Hess. M.-Zg.“ meldet, einstimmig dahin ausgesprochen, daß er eine Unklarheit und einen Widerspruch in der Fassung des Entwurfs nicht zu finden vermöchte, daß er seinerseits aber dagegen nichts einzuwenden habe, wenn, im Falle solche Unklarheit trotzdem höherer Orts in der unveränderten Form des Statuts gefunden werde, die Worte „unbeschadet des im Wesentlichen evangelischen Charakters der Schule“ einfach gestrichen würden. Mit dieser eventuellen Modifikation wurde das bisherige Statut einstimmig aufrecht erhalten. Die „Hess. M.-Z.“ erklärt, man werde an diesem Beschluß selbst auf die Gefahr hin festhalten, daß die Eröffnung der Realschule dadurch auf Jahre hinausgeschoben werde. Dem Beschluß des Stadtraths, gegen die Nichtbestätigung des Dr. Kreyßig nochmals zu remonstrieren, hat der Bürgerausschuß seine vollständige Zustimmung ausgesprochen.

Berlin, 2. Sept. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nach Beendigung der zur Zeit überall stattfindenden Manöver werden die Reservisten alsbald in die Heimath entlassen werden. Die Einberufung der Rekruten zu den Fahnen ist, nach Mittheilung der „Prov.-Korr.“, in diesem Jahr um 3 Monate hinausgeschoben. Man darf hierin einen vollgiltigen Beweis dafür erkennen, daß die Regierung unseres Königs ein zuversichtliches Vertrauen in Bezug auf die Erhaltung der gegenwärtigen friedlichen Lage hegt.“

Berlin, 2. Sept. Se. Maj. der König wohnte heute Vormittag wieder den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz feiert heute gegen Abend von seiner nach Stettin unternommenen Inspektionsreise zurück. — Das in letzter Zeit hier verbreitete Gerücht: der Kaiser von Rußland werde zum 7. Sept. nach Berlin kommen, um der an diesem Tag stattfindenden großen Parade des Gardecorps beizuwohnen, findet heute

mehrseitige Widerlegungen. — Der Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie v. Moltke, ist mit den Offizieren des großen Generalstabs, welche an der diesjährigen Uebungsreise Theil genommen haben, hier wieder eingetroffen. Bekanntlich wurde diese Reihe von Sitzungen aus begonnen und über den westlichen Theil von Thüringen, sowie über die Gegenden der fränkischen Saale und des Mittelmain ausgebeht. — Alle Mittheilungen über die Kandidaturen für die zum 1. Oktbr. in Erledigung kommenden Stellen des Oberpräsidenten der Provinz Preußen und des Präsidenten der Regierung in Danzig beruhen auf willkürlicher Kombination. Noch ist darüber keinerlei Entscheidung getroffen. Dem Bernehmen nach wird die Wiederbesetzung dieser Stellen im Zusammenhang mit der Ernennung eines Nachfolgers für den kürzlich verstorbenen Chef-Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirk. Geh. Rath Dr. v. Böttcher, erfolgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Sept. Der Minister des Innern, Hr. Dr. Giska, hat an die Statthalter und Landespräsidenten das folgende, heute in der „Wien. Abendpost“ veröffentlichte Rundschreiben gerichtet:

Das Versammlungswesen der Landtage und der Eintritt der Wirksamkeit der neuen politischen Organisation geben mir Anlaß, gegenwärtiges Schreiben an Hochselben zu richten.

Es ist zu hoffen, daß die Eröffnung des Landtages ganz im Sinn des Ministeriums den Entschluß und die Bereitwilligkeit der kaiserl. Regierung betont, die durch die Reichsgesetzgebung erweiterte Autonomie der Landtage gewissenhaft zu respektiren. Die kaiserl. Regierung legt hohen Werth darauf, daß dies auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit betätigt werde. Andererseits versteht sich die kaiserl. Regierung auch gewissenhafter Achtung der Kompetenzen, welche der Reichsvertretung zugewiesen sind, und muß an denselben mit aller Entschiedenheit festhalten. Die parlamentarische Thätigkeit im Ganzen kann nur, wenn diese Grenzen nach beiden Seiten hin genau eingehalten werden, eine geregelte und segensreiche bleiben, während im andern Fall Reibungen zu mißlichen Disharmonien führen.

Es ist zu erwarten, daß die autonome Thätigkeit der Landesvertretungen überhaupt und in jeder Beziehung in entgegenkommender Weise zu unterstützen und zu fördern bedacht sein, aber auch namentlich bei der nur im Schoße der Landtage beabsichtigten Revision der Landes- und Landes-Wahlformungen der Gesichtspunkt im Auge behalten und vorkommenden Falls schon in den Ausschüssen dahinzuwirken haben, daß nicht Beschlässe gefaßt werden, die das Ministerium aus dem angegebenen Grunde der allerh. Sanktion zu empfehlen nicht vermöchte.

Die von mir erbetenen Vorschläge zur Vereinigung und Dezentralisation in der politischen Verwaltung Seitens der H. Statthalter und Landeschefs werden eindringlicher Prüfung unterzogen werden, und ich hoffe in naher Zeit diesfalls eingreifende Verfügungen treffen zu können. Zunächst habe ich durch die Anordnung der regelmäßigen Abhaltung von Amtstagen dort, wo sie noch nicht eingeführt waren, die leichtere Berührung der Bevölkerung mit den politischen Behörden ermöglicht und bezüglich der Behandlung von Rekursen Anordnungen getroffen, welche dem Zwecke der Beschwerdeführung förderlich, auch einer, wie ich mich überzeuge, vielfach triftigen Beschwerde des Publikums über Verzögerungen Abhilfe verschaffen werden.

Ich kann bei diesem Anlaß auch Hochselben nicht dringend genug empfehlen, darauf überhaupt zu sehen, daß die Parteien, welche mit den Verwaltungsbehörden zu thun haben, im Vertrahne der Zeit so sparsam als möglich behandelt werden. Ich müßte es insbesondere als eine arge Pflichtwidrigkeit Seitens des Beamten ansehen, wenn,

die alten saragenisch-christlichen Stadtmauern, die mit vier- und acht-eckigen, sowie auch etlichen runden Thürmen flankirt sind, welche letztere nach ihren Thoren Puerta de Sevilla, de Almadovar, del Ostaro, del Sol u. s. w. benannt werden. Das historisch merkwürdigste unter den Stadthörnern ist die Puerta del Puente — Brückenthor, welches, wie die Chronik sagt, wie auch die Brücke selbst von Octavius Augustus erbaut sein soll. Jenes hat viel von seiner Ursprünglichkeit bewahrt, während diese, ein köstliches Bauwerk mit mächtigen Bögen, unter denen der breite lehmgelbe Guadalquivir, einer der größten Ströme der Halbinsel, in acht spanischem Phloga dem Meere zufließt, von den Arabern rekonstruirt worden ist. Auf dem gegenüberliegenden Ufer erhebt sich eine alte, mit starken Mauern umgebene Befestigung, die Carrachola, als Brückenkopf. Rechts vom Thore führt eine Fahrstraße zwischen Stadt und Fluß zum ehemaligen arabischen Königsschloß, dem Alcazar, von welchem mit Ausnahme der Umfassungsmauern und Thürme nichts mehr restirt und dessen ungeheurer Schutt- und Trümmerhaufe der bereichende Zeuge des rohesten Vandalismus ist. Man spricht noch jetzt von der unbeschreiblichen Pracht dieses Palastes, den 4300 Säulen aus dem werthvollsten Marmor geschmückt hatten; und wenn wir diese Tradition durch Nullabstreifen etwas glaubwürdiger zurückrufen, so bleibt immer noch eine artige Säulengruppe, deren Untergang wir schmerzlich beauern. Der in seinem Umfange unbedeutendere und viel später gebaute Alcazar dient jetzt als Gefängnis. (Fortsetzung folgt.)

(Damenkrieg.) Im Prinz-Amadäus-Theater in Castellamare spielten vor kurzen eine Scene, von der die Anschlagsteller ihres vikanten Inhalts nichts im voraus angekündigt hatten. Die Oper war zu Ende und das Ballet sollte beginnen; es war demnach Zwischenakt. Alle Tänzerinnen waren bereit und auf der Bühne versuchte sich die prima ballerina in Entressis, um die Gelecke in richtige Verfassung zu bringen. Gerade in diesem Augenblick trat eine Korpyphä, die am Tage vorher engagirt worden war, besser d. h.

